

Vernetzungskonferenz

Bembel und Baklava

Zugehörigkeiten in der postmigrantischen Gesellschaft





BEMBEL UND BAKLAVA - ZUGEHÖRIGKEITEN IN DER POSTMIGRANTISCHEN GESELLSCHAFT

Woher kommst Du? Diese Frage ist schnell gestellt. Meist genügt ein ungewöhnlicher Name, ein Akzent oder einfach ein Aussehen, das von dem abweicht, was man sich gemeinhin unter deutschem Aussehen vorstellt. Die Frage klingt harmlos und ist nicht unbedingt Ausdruck bewusster Diskriminierung. Doch es gibt Menschen, die auf diese Frage ständig antworten müssen, obwohl sie in Deutschland geboren sind, einen deutschen Pass besitzen und es daher eigentlich keinen Anlass für diese Frage gibt. Dabei ist klar, es wird nicht nach dem Geburtsort gefragt, sondern nach der Herkunft. Und die Frage nach der Herkunft löst bei den Befragten das Gefühl aus, nicht richtig dazuzugehören und dient oft in Wahrheit dazu, zwischen „wir hier“ und „ihr von woanders“ zu unterscheiden.

Was für Auswirkungen hat diese Frage auf das Selbstbild von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte? Wie lassen sich Prozesse der Identitätsbildung positiv begleiten? Was setzt das Gefühl von Zugehörigkeit voraus? Wie können Politik und Gesellschaft mit entstehenden Spannungen umgehen und die Zugehörigkeit aller Menschen mit Migrationshintergrund stärken?

Die Frage, wie Zugehörigkeit erreicht und von der Gesellschaft befürwortet wird, ist in der Migrationsgesellschaft Deutschland so aktuell wie nie. Und Fakt ist, dass die Antwort für die Zukunft des Landes von entscheidender Bedeutung ist. Denn nur, wer sich zugehörig fühlt, kann seinen Platz in der Gesellschaft selbstbewusst einnehmen und aktiv mitgestalten. Für die Hessische Landesregierung sind deshalb die Themen Identität und Zugehörigkeit für die Integration essentiell.

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration bearbeitet diese Themen u.a. durch Partnerschaften mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. Hierzu hat das Ministerium zu zentralen Themen der

Integrationspolitik vier Integrationsverträge abgeschlossen und zwar mit der Bildungsstätte Anne Frank, dem Hessischen Jugendring, dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften und dem Landesverband Hessen des Deutschen Roten Kreuzes. Die Verträge behandeln die Themen „Antisemitismus und Rassismus in der Migrationsgesellschaft“, „Identität und Zugehörigkeit von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte in der zweiten und dritten Generation“, „Rollenbilder von Männern und Vätern mit Migrationsgeschichte in unserer Gesellschaft differenzieren“ und „interkulturelle Öffnungsprozesse im Ehrenamt“.

Auch der wissenschaftliche Integrationsdiskurs, unter anderem durch das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM), greift solche Fragen auf und erörtert die Notwendigkeit gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse. Dieser Ansatz geht davon aus, dass im Einwanderungsland Deutschland Zugehörigkeiten, nationale Identitäten, Partizipation und Chancengerechtigkeit neu definiert werden müssen. Eine Veränderung des gesellschaftlichen Selbstbildes wird als unumgänglich beschrieben, zumal viele Menschen noch einem Gesellschaftsbild anhängen, das Zugehörigkeit nach dem Abstammungsprinzip versteht. Deshalb geht es in dieser Diskussion nicht nur um Diversität und Pluralismus, sondern auch um Diskriminierungen. Dies trifft insbesondere eine Generation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die gar keine eigene Migrationserfahrung haben, die aber dennoch nicht als Deutsche betrachtet werden.

Diese Vernetzungskonferenz wirft einen Blick darauf, wie sich Zugehörigkeiten und Identitäten entwickeln und was Gesellschaft und Staat ändern müssen, damit sich ein zeitgemäßes gesellschaftliches Selbstbild in Hessen etabliert, das einer vielfältigen Bevölkerung gerecht wird.



BEMBEL UND BAKLAVA - VERNETZUNGSKONFERENZ

WANN

Donnerstag, **07.11.2019**, 9:00 bis 16.30 Uhr

WO

Amt für multikulturelle Angelegenheiten
Mainzer Landstraße 293
60326 Frankfurt am Main

ANMELDUNG

Anmeldung unter Angabe eines Workshops
bis spätestens **01.11.2019** unter
integration@hsm.hessen.de

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl an dieser Konferenz begrenzt ist; die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Die Teilnahme ist kostenlos. Für Verpflegung wird gesorgt.

Bild- und Tonaufnahmen:

Im Rahmen der Veranstaltung werden Foto- und Videoaufnahmen gemacht, die die Hessische Landesverwaltung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit auch in den sozialen Medien verwendet.

ANSPRECHPARTNERINNEN

Hangama Kawa
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
E-Mail: hangama.kawa@hsm.hessen.de
Tel.: 0611/32-193327

Banu Rübeling
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
E-Mail: banu.ruebeling@hsm.hessen.de
Tel.: 0611/32-193424

DAS PROGRAMM

9.00 Ankommen

9.30 Empfang der Hausherrin

Sylvia Weber, Integrations- und Bildungsdezernentin Stadt Frankfurt

Begrüßung

Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration

10.00 Zwischen Zugehörigkeitsversprechen und Ausschlußrealität - Ambivalenzen der Migrationsfrage in Deutschland

Prof. Dr. Naika Foroutan, Direktorin des „Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung“ (BIM)

11.30 Podiumsdiskussion

„Hesse ist, wer Hesse sein will“, oder?! (Georg August Zinn)

Prof. Dr. Naika Foroutan, **Saba-Nur Cheema** (Leiterin Bildung der Bildungsstätte Anne Frank), **Nils Möller** (Geschäftsführer des DRK-Landesverbandes Hessen e.V.), **Eltje Reiners** (stellvertretende Vorsitzende des Hessischen Jugendrings), **Alexandros Stathopoulos** (Geschäftsführung Region Frankfurt, Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.) und **Stefan Sydow** (Leiter der Abteilung Integration im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration)

13.00 Mittagspause

14.00 Wir kommen ins Gespräch

Diskussionsforen zu den Integrationsverträgen

16.00 Get Together bei Bembel und Baklava

16.30 Ende

Die Veranstaltung wird von **Anne Chebu** moderiert. Frau Chebu ist Journalistin, Fernsehmoderatorin und Buchautorin.

DISKUSSIONSFÖREN UNSERER INTEGRATIONSVERTRAGSPARTNER

HESSISCHER JUGENDRING

Was kann die Zivilgesellschaft von erfolgreichen interkulturellen Öffnungsprozessen in der Jugendarbeit lernen?

Die interkulturelle bzw. rassismuskritische Öffnung der etablierten Jugendverbände und die Förderung und der Strukturaufbau von Migrant*innen-jugend selbstorganisationen bilden gemeinsam eine wirkungsvolle Doppelstrategie, um junge Menschen mit Migrationshintergrund stärker in der Jugendverbandsarbeit zu beteiligen. Weitere Öffnungsprozesse fanden in der Offenen Jugendarbeit, der Jugendkulturarbeit und der Internationalen Jugendarbeit statt. Aus diesen Erfahrungen können zivilgesellschaftliche Organisationen lernen.

Checklisten und Selbstreflexionsprozesse können ein erster Einstieg in die Auseinandersetzung mit oft unbeabsichtigten Ausschlüssen junger Menschen mit Migrationshintergrund sein. Nach der intensiven Auseinandersetzung in den letzten Jahren, junge Geflüchtete mehr einzubeziehen, möchte dieses Arbeitsforum nun die Öffnung für junge Menschen mit Migrationsgeschichte, die bereits in der zweiten und dritten Generation in Deutschland leben, wieder stärker in den Blick nehmen.

Referent: **Ansgar Drücker**, Geschäftsführer des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

VERBAND BINATIONALER FAMILIEN UND PARTNERSCHAFTEN

Väter- und Familienbilder in der postmigrantischen Gesellschaft

Die Bedarfslagen von Vätern mit Migrationsgeschichte werden in Deutschland bislang in Forschung oder Politik kaum diskutiert und beachtet. Es mangelt an empirischen Erkenntnissen darüber, welche spezifischen Bedarfe und Potentiale Väter mit Migrationsgeschichte haben. Die große Heterogenität und die Perspektive Intersektionalität sollen in diesem Workshop exemplarisch bearbeitet werden. Der Fokus liegt dabei auf den Erfahrungen von Vätern mit Migrationsgeschichte selbst und der migrationssensiblen Väterarbeit in Hessen.

Referenten: **Marc Melcher**, Diplom Pädagoge, Leiter der Fachstelle „Fokus Jungs“ beim Paritätischen Bildungswerk Bundesverband, e.V. **Adeoye Adeoso**, Mitarbeiter im Väterprojekt des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.

BILDUNGSSTÄTTE ANNE FRANK

Zwischen Stolpersteinen und Rap-Songs

Deutschland – Erinnerung – Weltmeister. Diese Worte werden nur allzu gerne zusammen in einen Mund genommen. Dass man in Deutschland die Geschichte gut aufgearbeitet hat, ist Teil eines Narratives, an dem nur selten gerüttelt wird. Aber wer gibt vor, wie richtige Erinnerung in einer vielfältigen Gesellschaft aussieht?

Im Vertiefungsangebot sollen verschiedene Formen von Erinnerung in der postmigrantischen Gesellschaft betrachtet werden. Inwiefern ist ein Pluralismus von Erinnerungsformen möglich und wie können universale Lehren aus dieser Erinnerung gewonnen werden und von wem?

Referentinnen: **Céline Wendelgaß** und **Folasade Farinde**, Bildungsreferentinnen, Bildungsstätte Anne Frank

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Mittendrin statt nur dabei: Dazugehören im Ehrenamt

Wer sich ehrenamtlich engagiert, ist begeistert von einer gemeinsamen Idee. Eine ehrenamtliche Tätigkeit kann damit Zugehörigkeit schaffen zu einer Gruppe Menschen, einem Verein, zum Gemeinwesen. Das gilt auch für Menschen, die neu hier sind. In diesem Arbeitsforum werden zunächst Forschungsergebnisse zu Engagementinteressen und -formen Zugewanderter dargestellt, wie sie vor allem in entsprechenden Forschungsprojekten der Hochschule RheinMain gewonnen wurden.

Ergänzt werden sie von den Erkenntnissen des Projekts „Join Ehrenamt“ des DRK Landesverbands Hessen e.V., bei dem Geflüchtete in die verschiedensten Engagementfelder des Verbands vermittelt werden. In Form eines World Cafés werden sie anschließend im Hinblick auf Konsequenzen für gesellschaftliche Teilhabe bzw. Integration diskutiert. Ehrenamtliche mit Fluchtgeschichte werden dabei ihre persönlichen Erfahrungen einbringen.

ReferentInnen: Prof. Dr. habil. **Michael May**, Hochschule RheinMain, **Yasmin Chaouli**, DRK Landesverband Hessen e.V.

Die Vernetzungskonferenz ist eine Veranstaltung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration unter Mitwirkung der Integrationsvertragspartner Bildungsstätte Anne Frank, Hessischer Jugendring, Verband binationaler Familien und Partnerschaften und dem Deutschen Roten Kreuz, Landesverband Hessen.



**verband binationaler
familien und partnerschaften**



**bildungsstätte
anne frank**

Zentrum für politische Bildung
und Beratung Hessen



zusammen[]wachsen
Landesfachstelle Hessen
Integration in der Jugendarbeit



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Landesverband Hessen e.V.

Mit freundlicher Unterstützung des Amtes für Multikulturelle Angelegenheiten,
Frankfurt



**AMT FÜR MULTIKULTURELLE
ANGELEGENHEITEN**
FRANKFURT AM MAIN

HESSEN



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Abteilung Integration, Referat VI 1B
Sonnenberger Str. 2/2a · 65193 Wiesbaden
www.soziales.hessen.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Alice Engel

*Wir erheben und verarbeiten Ihre personenbezogenen
Daten nur zum Zweck der Abwicklung der Veranstaltung.
Nach Beendigung der Veranstaltung werden Ihre Daten
vernichtet, soweit dem nicht gesetzliche Aufbewah-
rungspflichten entgegenstehen. Eine Weitergabe der
Daten an Dritte ist in jedem Fall ausgeschlossen.*